



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Eggestenstein im Fürstenthum Lippe

Clostermeier, Christian Gottl.

Lemgo [u.a.], 1848

§. 15. Die Veranstaltungen zur Begründung einer christlichen Andacht am Eggesteine rühren nicht von der Abtei Werden, sondern von dem Kloster Abdinghof her.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10018797-1

§. 14.

Der Name Eggestenstein statt Externstein wird noch weiter gerechtfertigt.

In der Urkunde vom Jahr 1093, welche wir auch bei Falke aus einer Handschrift mitgetheilt finden, erscheint also der Eggestenstein, so wie überhaupt, also auch insbesondere mit seinem Namen, zum erstenmal. So wie noch gegenwärtig derselbe kurzweg, oder vielmehr vorzugsweise der Stein, wie auch schon oben gedacht worden ist, im gemeinen Leben genannt wird, so heißt er auch in der Urkunde von 1093 mehrmals nur lapis, der Stein, und nur ein einzigesmal, nämlich bei seiner ersten Benennung, wird dem Worte: Stein noch seine besondere Benennung: Agisterstein beigelegt.

In der Lateinischen Sprache, in welcher die Urkunde verfaßt ist, wird in den eigenen Deutschen Namen das **e** mit einem **a** und das darauf folgende **e** mit einem **i** vertauscht⁵⁹⁾. Es liegt daher in dem Lateinischen Ausdrucke Agisterstein offenbar der Deutsche Name Eggestenstein, in welchem jedoch die jetzige Deutsche Aussprache das **g** verdoppelt. Und so rechtfertigt sich also die Benennung Eggestenstein statt Externstein (vgl. §. 4.) auch durch die mehr gedachte Urkunde vollkommen.

§. 15.

Die Veranstaltungen zur Begründung einer christlichen Andacht am Eggesteine rühren nicht von der Abtei Werden, sondern von dem Kloster Abdinghof her.

Nach der Erzählung des Schaten bei Gelegenheit der von ihm mitgetheilten Urkunde vom Jahre 1093 wurde, nachdem der Abbt zu Werden zum Besitze des Eggesteines gelangt war, wie er mit einer Urkunde des Abbts Bernard von Werden beweisen zu können behauptet, eine Kirche zu Holzhausen erbauet, und sodann

Anfange unsers Jahrhunderts secularisirten Klosters ist die heutige Kaserne in Paderborn. Vgl. Menke: der Externstein. p. 99.

59) Klostermeier: Wo Hermann den Varus schlug. p. 64 f.

auf dem höchsten Gipfel des Felsens eine Capelle mit einem Altar eingehauen. Ein Priester aus der Abtei Werden soll auch den Gottesdienst am Eggesteine versehen, und der Abbt von Werden auf seinen Reisen nach Helmstädt jedesmal sein Quartier im Dorfe Holzhausen genommen haben 60).

Diese Nachricht Schaten's muß aber ganz offenbar aus einem Mißverstehen der von demselben angezogenen, aber nicht beigebrachten, Urkunde des Abbt's Bernard von Werden geflossen seyn. Zwar ist aus der Urkunde vom Jahre 1093 als glaubhaft anzunehmen, daß der Eine der darin erwähnten drei Brüder seinen Antheil an der getheilten Herrschaft zum Eggesteine, nämlich Oberholzhausen, der Abtei Werden geschenkt habe; der Eggesteine mit Niederholzhausen, oder demjenigen Theile des Dorfes Holzhausen, — denn jetzt kennt man kein Ober- und Nieder- sondern nur ein Holzhausen — der dem Eggesteine am nächsten liegt, kam aber an den Abbt Gumbert von Abdinghof. Daß derselbe den Eggesteine wieder an die Abtei Werden veräußert haben sollte, läßt sich gar nicht, wohl aber das Gegentheil, daß nämlich die Erwerbung der Abtei Werden aus der Urkunde von 1093 auf das Kloster Abdinghof übergegangen sei, mit allem Rechte vermuthen. Von einer jemals zu Holzhausen gestandenen, von der Abtei Werden abhängig gewesen, Kirche ist so wenig durch schriftliche, als mündliche Ueberlieferungen die geringste Nachricht auf uns gekommen. Eben so weiß man nichts davon, daß ein zeitiger Abbt zu Werden jemals die Gewohnheit gehabt, auf seinen Reisen von Werden nach Helmstädt in dem Dorfe Holzhausen einzukehren und sich daselbst verpflegen zu lassen. Ferner findet sich auch in den ältesten archivalischen Papieren über die Abgaben der Eingefessenen des Dorfes Holzhausen, so wie auch des benachbarten Dorfes Fromhausen keine Spur davon, daß die Abtei Werden aus diesen Dörfern jemals unmittelbar für sich selbst, oder mittelbar durch einen ihrer Geistlichen in dem Dorfe Holzhausen, oder am Eggesteine Kornrenten, Zehnten, oder Geldgefälle bezogen habe. Der Pastor Piderit schrieb seine Lippische Chronik etwa 50 Jahre früher, als Schaten seine Paderbornischen Annalen, und Piderit erwähnt

60) Schaten I. c. p. 634.

durchaus keines Verhältnisses, in welchem der Eggestenstein zu der Abtei Werden jemals gestanden habe.

Wenn nun gleich der sonst so streng prüfende Gruben gegen obige Erzählung des Schaten nichts eingewendet ⁶¹⁾, und noch neuere Schriftsteller solche für wahr angenommen haben, so vermag ich doch derselben aus den vorgebrachten, ihr entgegen stehenden, Gründen keinen Glauben beizumessen.

Aller Wahrscheinlichkeit nach hatte der Abbt Gumbert von Abdinghof bei dem Ankaufe des Eggesteines die Absicht, denselben zu einem, seinem Kloster einträglichem, Wallfahrtsorte zu erheben. Und schien ihm der Besitz Oberholzhausens von Seiten der Abtei Werden an der Ausführung seines Planes hinderlich werden zu können, so wird er es sich gewiß sehr bald haben angelegen seyn lassen, solchen seinem Kloster zu erwerben. Auch konnte ihm dieses sehr leicht gelingen, weil das Dorf Holzhausen viel zu weit von der Abtei Werden entfernt lag, als daß dieselbe auf jenen Besitz einen besonderen Werth hätte legen können. Ich behaupte demnach, daß alle religiösen Veranstaltungen zur Begründung einer christlichen Andacht am Eggesteine allein von dem Kloster Abdinghof ausgingen, und der Erfolg wird diese meine Annahme noch mehr bestärken. Ich gestehe also auch den Denkmälern des christlichen Alterthums am Eggestein kein das Ende des eilften Jahrhunderts übersteigendes Alter zu. Hätte schon vor der Ausfertigung der Urkunde vom Jahre 1093 am Eggesteine eine Einrichtung für den christlichen Gottesdienst, oder zur Verehrung irgend eines Heiligen statt gehabt, würde solches wohl ein Bischof, der jene Urkunde ertheilte, und einer geistlichen Behörde auf ihre Bitte ertheilte, solches verschwiegen, würde derselbe nicht vielmehr für die Erhaltung jener frommen Stiftung Sorge getragen, und solche zur ausdrücklichen Bedingung seiner Bestätigung gemacht haben? Statt dessen begnügt sich der Bischof, mit seinem geistlichen Fluche nur diejenigen zu treffen, welche sich unterstehen würden, dem Kloster Abdinghof die in jener Urkunde gedachten Güter ohne gehörigen Ersatz entziehen zu wollen ⁶²⁾. Auch Gruben hält es für unerfindlich,

61) Gruben Orig. Germ. III, p. 90.

62) Der Schluß ostgedachter Urkunde v. J. 1093 lautet bei Sch a-

„daß auf dem Extersteine Kirchengebäude ehender gebauet worden sind, als bis der Abbt zu Werben solche jetzt berühmtermassen „aufführen lassen“ 63). Nur muß man nach meiner dargelegten Ansicht an die Stelle des Abbtz zu Werben das Kloster Abdinghof setzen, da Grupen in Ansehung des ersteren im Irrthume ist.

§. 16.

Beschreibung und Bestimmung der Grotte in dem ersten Felsen des Eggestersteines.

Nur der erste und zweite Felsen des Eggestersteines bieten unserer Beobachtung sehenswürdige Denkmäler der alten Kunst dar. Ehe ich mich aber näher über dieselben verbreite, habe ich zuvörderst die Grotte zu beschreiben, die sich in dem, auf dem Abhange des Knickhagens stehenden, Fuße des ersten, und zugleich des höchsten und breitesten, Felsens befindet. Diese Grotte ist in casematenähnlicher Form 36 Fuß lang, 11 Fuß breit, und 8 bis 9 Fuß in der Mitte hoch in den Felsen hineingearbeitet 64). Sie krümmt sich in demselben rechts herum, bis an eine, durch den Felsen durchgehauene, etwa 6 Fuß hohe und 3 Fuß breite, in einem Halbbogen geschlossene Fensteröffnung, durch welche von der Morgenseite her Licht in die Grotte hineinfällt. Sie hat zwei Eingänge, einen größeren und einen kleineren. Neben dem größeren gehet noch eine andere 15 Fuß lange, 7 Fuß breite und etwas über 6 Fuß hohe Höhlung in den Felsen hinein 65), welche zwar von

ten a. a. D. p. 633 folgendergestalt: Hanc autem cartam, istam traditionem scriptam tenentem, Ego Henricus Dei gratia Paderb. Sedis Episcopus rogatu praefati Abbatis et fratrum suorum sigillo nostro insigniri feci, anathematis sententia feriens omnem personam, quae haec bona praedicto monasterio auferre temptaverit absque justa et utili commutatione. — —

63) Grupen a. a. D. III, 91.

64) Dorow giebt 36 F. Länge, und 10 F. Tiefe, Bandel dagegen 34 F. Länge, 11 F. Breite und 10 F. Höhe, nach dem Kalenberger oder Bayerischen Maaße an. Vgl. Masmann: der Egsterstein in Westphalen. p. 15. — Den Grundriß der unteren grottenartigen Capellen s. daselbst. —

65) Bei Masmann wird 9 F. 5 Z. Höhe und 19 F. Länge angegeben. Der Egsterstein in Westphalen. p. 14.